

# Seeländische Turntage



Zum zweiten Mal nacheinander haben die Profis im Sanitätsdienst der Seeländischen Turntage das Sagen: Luca Martinolli (links) und Rui Ferreira.

Bild: Raphael Schaefer

## «Wir sind auf alle Fälle vorbereitet»

Visite in der Sanitätszentrale: Der Medical Partner sorgt dafür, dass die medizinischen Notfälle professionell versorgt werden.

**Bernhard Rentsch**

Der vereinbarte Termin in der Sanitätszentrale muss spontan verschoben werden, Luca Martinolli rückt mit dem vierradrigen Untersatz aus, um beim weiter entfernten Wettkampfpunkt zu einer Turnerin zu schauen. Der Arzt, im «richtigen Leben» Chefarzt des Notfallzentrums der Hirslandenklinik Linde in Biel, wurde per Funk alarmiert und hat in aller Eile das Nötige im Notfallrucksack bereit: Alltag und Normalsituation in einer Sanitätszentrale an einem Turnfest.

Der Einsatz dauert nicht allzu lange, die Patientin wird mit der im Festgelände stationierten Ambulanz ins «Turnfest-Spital» gebracht, wo sie von Fachspezialistinnen und Fachspezialisten versorgt und nötigenfalls ins nächstgelegene Spital nach Aarberg oder in die Klinik Linde nach Biel geführt wird.

### EHC-Mandat als Inspiration

Die ruhige und kompetente Reaktion der Profis zeigt auf, wie wichtig Erfahrung und Routine in der medizinischen Notfallversorgung an einem Grossanlass wie dem Turnfest sind. Zum zweiten Mal an einem Seeländischen Turnfest wurde mit dieser Aufgabe die Bieler Filiale der Hirslanden-Gruppe beauftragt, die im Sportbereich seit einigen Jahren die Marke als Medical Partner des EHC Biel führt und weitere Eventeinsätze auf dieser Basis organisiert. Die Kallnacher übernahmen gerne die Vorarbeit der Organisatoren in Pieterlen 2023.

Einsatzleiter Rui Ferreira, in der Linde Leiter der Notfallpflege, präsentiert die temporäre Infrastruktur – dass jede Kojen vom Personal liebevoll mit dem Namen einer karibischen Insel versehen wurde, löst beim

Verantwortlichen ein zufriedenes Lächeln aus: «Ja, trotz aller Ernsthaftigkeit und Professionalität zeigen so kleine Dinge, dass wir im Team eine tolle Stimmung haben und jede und jeder diese Arbeit gerne übernimmt.» Weil man sich kennt und weil die professionellen Abläufe eingeübt sind, ist klar, wer das Sagen hat. Hektik kommt keine auf und wäre auch kontraproduktiv.

### Immer ein Profi vor Ort

Die auf dem ganzen Festplatz verteilten stationären und mobilen Sanitätsposten sind immer in gemischten Teams aus Personal der Hirslandenklinik und des lokalen Samaritervereins zusammengesetzt. «Ziel ist, dass immer ein Profi dabei ist und rasch eingreifen kann», so Ferreira zum bewährten Konzept. Aus Biel sind dafür ausschliesslich Notfallexpertinnen und Notfallexperten angereist. Und zwar freiwillig und gerne, wie Rui Ferreira bestätigt: «Solche Ausseneinsätze sind beliebt.» Auch wenn die Arbeit vergleichbar mit dem Einsatz in einer Notfalleinweisung im Spital sei: «Man weiss nie, wann etwas passiert und worauf man reagieren muss. Wir sind auf alle Fälle vorbereitet.»

Dass mit Luca Martinolli der Chefarzt des Linde-Notfallzentrums ganztätig vor Ort ist, ist kein Zufall. Zum einen ist der Anästhesist für solche Einsätze als best ausgebildeter Arzt die richtige Person, zum andern mache er das sehr gerne: «Bereits die Vorbereitung mit der Analyse von Zufahrtswegen oder Entfernungen sowie der Risikoeinschätzung der Patientinnen und Patienten mittels Altersstruktur und Anzahl von potenziellen Kunden ist spannend.» Dazu kommen äussere Faktoren wie Temperaturen, Bodenbeschaffenheit oder aktuelle Wetterlagen. «Bei Mas-

sivregen und starken Winden ist es für uns am anspruchsvollsten. Szenarien bis hin zu Evakuationen sind dann Bestandteil unserer Planungen. Improvisieren und richtig reagieren gehört zu unserem Alltag.» Nicht nur er denkt bei solchen Aussagen zurück an die Stürme während des Eidgenössischen Turnfests 2013 in Biel, die zu ganz speziellen Notfalleinsätzen führten.

Das sei in der Tat eine eindrückliche Erinnerung, bestätigt Luca Martinolli, der damals noch nicht in Biel arbeitete – er ist seit 2017 in Biel tätig – und die Situation als Mitarbeiter des Berner Inselspitals aus der Ferne beurteilte. Einsatzenerfahrungen sammelte er da beim Grand Prix Bern, den Bezug zum Turnen erarbeitete er sich als Vater eines jungen Kunstturners. «Logisch also, dass ich in Richtung Geräteturnzelt gehe, wenn ich einen Augenblick Turnfestatmosphäre geniessen darf.»

### Tragische Premiere

Die Premiere der Turnfest-Einsätze erlebte die Crew der Hirslandenklinik Linde unter der Leitung von Luca Martinolli und Rui Ferreira vor Jahresfrist in Pieterlen gleich mit dem schlimmstmöglichen Fall: Während der Wettkampfzeit erlitt ein Turner im fortgeschrittenen Alter einen Herzinfarkt und verstarb trotz langen Reanimationsversuchen in der Folge. Die beiden Chefs erinnern sich natürlich nur ungern an diesen Start in der Turnszene. Sie sind andererseits froh, bei der Analyse festgestellt zu haben, dass man punkto Material und fachlichem Einsatz alles richtig gemacht habe: «Die Rettungskette hat optimal funktioniert. Dass wir in der Medizin manchmal machtlos sind, gehört halt auch zu unserer Aufgabe», so Luca Martinolli.

# Siegerkorken knallten

Sieg in der vierten Stärkeklasse und die höchste Note aller Seeländer Vereine: Turnfestsieger wurde ein weitgereister Verein.

**Bernhard Rentsch**

Das Seeländische Turnfest 2024 in Kallnach ist nach dem zweiten Turnwochenende Geschichte. Der lokale Turnverein und die Männerriege hatten gemeinsam einen Anlass auf die Beine gestellt, der alle Ansprüche erfüllte. Dass in Kallnach keine ständigen Sportanlagen zur Verfügung stehen, verlieh dem Turnfest den Anspruch als Event «auf dem Lande». Das fand die Mehrheit der über 4000 Aktiven passend und teilweise sogar für ein Turnfest geeignet. Kaum jemand der Aktiven verlangt an einem Breitensportanlass ideale Rasenflächen oder sogar Tartanbahnen.

Turnfestsieger wurde ein weit angereicherter Verein. Die Turnerinnen und Turner aus dem sankt-gallischen Eschenbach setzten sich in der ersten Stärkeklasse im dreiteiligen Vereinswettkampf überlegen durch. Die Ostschweizer siegten nicht nur in der Stärkeklasse mit den meisten Teilnehmenden, sondern lieferten mit dem Endtotal von 29,17 Punkten gleich auch die Tageshöchstnote. Diese bemerkenswerte Note setzte sich aus etlichen Disziplinen zusammen, bei denen Eschenbach das Maximalergebnis holte. Eine 10,0 gab für die Gruppen in den Pendelstafette, beim Fachttest Allround, im Weitsprung oder im 800-m-Lauf.

Die grössten Seeländer Vereine konnten rangmässig mit den Besten in der ersten Stärkeklasse nicht ganz mithalten. Die Rapperswiler belegten Platz zehn (26,22) und die Turnerinnen und



Synchronität ist im Vereinswettkampf ein wichtiges Kriterium bei der Notengebung.

## Eine 10,0 gab es für den Turnfestsieger in vier Disziplinen.



Der Fachttest Allround erfordert viel Geschicklichkeit

Turner aus Grossaffoltern Platz elf (26,03).

### Vinelz stark im Unihockey

Den Pokal für den erfolgreichsten Seeländer Verein sicherte sich Vinelz. Der Vertreter vom oberen Bielerseeufer blieb im dreiteiligen Vereinswettkampf der einzige Seeländer Verein, der sich in einer Stärkeklasse durchsetzen konnte. Vinelz siegte in der vierten Stärkeklasse mit der Endnote von

28,40 Punkten. Prunkstück im Auftritt war der Fachttest Unihockey, der mit der Maximalnote belohnt wurde.

Podestplätze sicherten sich mit Ammerzwil-Weingarten als Zweite und mit Lyss als Dritte zwei Seeländer Vereine in der zweiten Stärkeklasse. Mit Busswil schaffte es ein weiterer Verein aus dem gastgebenden Regionalturnverband auf das Treppchen: dritter Rang in der dritten Stärkeklasse.

# in Vinelz

Die Turnerinnen und Turner aus Vinelz hatten zu feiern.



ung.

Bilder: Raphael Schaefer



Leichtathletische Disziplinen sind am Turnfest Kernstücke des Wettkampfangebotes.

In der Kategorie Frauen/Männer führt seit einigen Jahren kein Weg an Seriensieger Täuffelen vorbei. Auch in diesem Jahr setzte sich der Titelverteidiger (27,01) deutlich vor Rapperswil (25,79) und Seedorf (24,96) durch.

Die Tageshöchstnote in der Kategorie Frauen/Männer sicherte sich beim Sieg in der zweiten Stärkeklasse Studen (28,20). Hier ist an der Spitze die kleinste Differenz zwischen den Erstplat-

zierten festzustellen, verlor doch der DTV Täuffelen nur gerade 0,2 Punkte auf den Sieger. Im dritten Rang in der zweiten Stärkeklasse schloss Ammerzwil-Weingarten ab (26,92). Podestplätze sicherten sich in der vierten Stärkeklasse Dotzigen und Nidau, die hinter Trubschachen Platz zwei und drei belegten.

#### Höchstnote für Meisberg

Auch die Seniorinnen und Senioren bestritten als Kernstück des

Turnfestwettkampfs einen dreiteiligen Wettkampf. Hier lieferte in der dritten Stärkeklasse Meisberg die Tageshöchstnote.

Die 28,03 Punkte reichten für den überlegenen Sieg vor Worben und Studen. Turnfest-sieger bei den Seniorinnen/Senioren wurden die Gäste aus Hindelbank.

Mit 27,60 Punkten setzten sie sich knapp vor Schüpfen durch (27,46). Auf Platz drei folgte Busswil (25,68).

## «Vor allem das Administrative wurde mir zu viel»

Der Rapperswiler Beat Ruchti war zum letzten Mal als Wettkampfleiter im Einsatz. Er blickt auf eine bewegte Zeit zurück.

Kurt Henauer

Der 44-jährige Beat Ruchti konnte in jungen Jahren fast gar nicht anders, als in den TV Rapperswil einzutreten. Er wuchs in Seewil neben Heinz Brönnimann (93) auf, dem Seeländer Turn-Urgestein, der im «Bieler Tagblatt» über 60 Jahre mit dem Kürzel «brö» geschrieben hat. «Aber es waren in der 5. oder 6. Klasse meine Schulkameraden, die mich in die Jugi des TV gebracht haben.» Er sei nie so der Geräteturner gewesen. Spiele sagten ihm mehr zu, so Ruchti, der in einer Schreinerei als Avor-Projekt-leiter arbeitet. «Seit 2018 bin ich in der Männerriege, weil zweimal Training pro Woche zu viel wurden.»

Kein Wunder startete er doch 2009 seine Funktionärskarriere als Stellvertreter in der Wettkampfleitung Fachttest Allround (FTA), übernahm später die Führung und wollte 2014 demissionieren, «weil mir das Administrative zu viel geworden war.» Und wie es so geht, wenn man Leute für ein «Pösteli» braucht. Er wurde gefragt, liess sich wieder überreden, und übernahm die Gesamtleitung für die Turnfeste im Seeland. Da hat er in den letzten Jahren viel erlebt und bewegt. Doch dazu später mehr. «Hier in Kallnach bestritt ich wieder einmal den Turnwettkampf.» Und das neben der Wettkampfleitung, die ihn mit seinem Verbandsteam «Turnen Bern-Seeland» (TBS) in Zusammenarbeit mit dem lokalen OK sowie Dutzenden von Kampfrichterinnen und -richtern von früh bis spät forderte.

#### 2026 in Kerzers

Seit 2015 übt Beat Ruchti dieses Amt aus. Er erlebte turbulente Zeiten, so unter anderem auch die Corona-Pandemie, als die «Seeländischen» in Täuffelen (2020) und in Rapperswil (2021) abgesagt werden mussten. «Ich mag mich noch gut an diese Sitzungen erinnern», so Ruchti. «Es war jeweils sehr emotional,



Beat Ruchti  
Wettkampfleiter

viel wurde diskutiert, ob ein Fest durchführbar sei oder nicht.» Bis zum Schluss habe man immer daran geglaubt, «aber die grosse Frage war immer, ob so ein Fest ohne Rahmenprogramm neben dem Turnen finanziell machbar ist.»

Ein Problem sei auch gewesen, dass man in dieser Zeit keine Kampfrichter habe ausbilden können, da die neu eingeführten Disziplinen in diesen Jahren nicht geturnt wurden. «Aber zum Glück haben die Spartenleiter dies nicht zum Anlass genommen aufzuhören. Wir konnten danach sogar wieder offene Ämter besetzen.»

Mit Ausnahme von 2018, als unter der Leitung von Fränk Hofer die Vereine Lengnau, Orpund und Safnern das STF in der Tissot Arena in Biel durchgeführt hatten, fand man immer einen Verein. «Ich bin halt immer an diversen Events wie DV oder Präsidenten- und Leiterkonferenzen auf die Leute zugegangen», sagt Ruchti. «Und für die Feste von 2021 bis 2024 mussten wir sogar eine Sitzung einberufen, weil alle den gleichen Termin wollten.» Nächstes Jahr ist nur das Eidgenössische Turnfest in Lausanne. «Und für 2026 gibt es eine Kooperation mit dem Mittelländischen Verband, mit dem wir in Kerzers das Turnfest durchführen.»

#### Mangelhafte Koordination

Das Turnen sei im Seeland immer noch gefragt, sagt Ruchti. «Viele Vereine ziehen auch die Jugeler gut nach und integrieren sie im Verein.» Eher weniger gut sei, dass für die Ausbildung im TBS immer mehr Leute fehlen, dass man weniger Frei-

willige finde, auch weitere Synergien mit Regionalverbänden wären gut. «Man sollte generell die Termine besser absprechen, so dass man einander nicht Turner wegnimmt.»

#### Zunehmend schwierig

Beat Ruchti sagt, was nicht nur im Turnen, sondern auch in anderen Sportarten ein Problem ist: Leute für ein Ehrenamt zu finden. Ihm hat das viele Administrative zugesetzt. «Eventuell wird für meine Nachfolge die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt», blickt Ruchti voraus und sagt: «Ich weiss, dass meine Nachfolge ein gutes und kompetentes Team übernehmen kann, das motiviert ist. Und sie können mich für Fragen jederzeit kontaktieren.» Beat Ruchti ist und bleibt ein hilfsbereiter Turner.

#### Die Organisatoren sind zufrieden

Ein vorwiegend positives Fazit zogen die Co-Präsidenten des Seeländischen Turnfest 2024: «Für die Wettkämpfe der Aktiven hatten wir im Gegensatz zu den Jugeler eine Woche zuvor grosses Wetterglück», sagten **Beat Mori** und **Urs Walther** nach tagelangem Einsatz.

Zusammen mit über **800 Helfenden** brachten sie die Jugitage und das Fest der Aktiven mit über **4500 Turnenden** aus der ganzen Schweiz souverän über die Bühne. «Erst am späten Abend, als die Party in vollem Gange war, wurden wir noch einmal gefordert», so Mori und Walther.

«Das Motto 'Mit Lideschaft und Zämehalt' hat sich Tag für Tag gezeigt. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben», so die zwei zufriedenen Co-Präsidenten. Auch die «Kinderkrankheiten» des neuen Wettkampf-Auswertungssystems Contest brachten sie kaum aus der Ruhe. (khe)



Genügend Wertungsrichterinnen und Wertungsrichter zu finden, ist eine der Hauptaufgaben der Wettkampfleitung.

Bild: Raphael Schaefer